

Martin Aust (Hg.)

Globalisierung imperial und sozialistisch



Russland und die Sowjetunion
in der Globalgeschichte 1851–1991

campus

Inhalt

Vorwort	9
Einführung	
Russland und die Sowjetunion in der Globalgeschichte	13
<i>Martin Aust</i>	
Das späte Zarenreich in der Welt um 1900	
Das Zarenreich als Transitraum zwischen Europa und Asien: Russische Visionen und westliche Wahrnehmungen um die Jahrhundertwende	41
<i>Frithjof Benjamin Schenk</i>	
Russland und die Welt: Das Zarenreich in der Migrationsgeschichte des langen 19. Jahrhunderts	64
<i>Lutz Häfner</i>	
Terrorismus als »russische Methode« oder die Peripherie als Ort der Gewalt?	84
<i>Anke Hilbrenner</i>	
Die imperiale Mannschaft: Russland und seine Nationen auf den ersten Olympiaden	108
<i>Denis Sdvižkov</i>	
Russische Orientalisten und der transnationale Imperien-Diskurs an der Wende zum zwanzigsten Jahrhundert	126
<i>Vera Tolz</i>	

Das Zarenreich in der Völkerrechtsgeschichte 1870–1914 166
Martin Aust

Die Schande Russlands: Globale Perspektiven auf den Aufstand in
 Zentralasien 1916 182
Jörn Happel

Das Zarenreich und die Sowjetunion in epochenübergreifenden Globalgeschichten

Russland und die Sowjetunion auf den Weltausstellungen 207
Mirjam Voerkelius

Moskau – von der imperialen zur globalen Stadt? 225
Monica Rütters

Muslimen im Russischen Reich und in der Sowjetunion in globaler
 Perspektive 258
Franziska Davies

Eisen und Stahl im Zarenreich und in der Sowjetunion 274
Hans-Heinrich Nolte

Der betrunkene Kosake: Schmuggel im sino-russischen Grenzland
 (circa 1860–1930) 301
Sören Urbansky

Die Sowjetunion in der Globalgeschichte des 20. Jahrhunderts

»Im russischen Spiegelreich«: Wie amerikanische Vorstellungen des
 Kapitalismus vom sowjetischen Kommunismus geprägt wurden 333
Steven G. Marks

Von Menschen und Mikroben: Malaria im Zarenreich und in der
 Sowjetunion in globaler Perspektive 353
Matthias Braun

Sport als Bühne sowjetischer Weltgeltung? Globale und lokale
 Strukturen der Sportkultur in der späten Sowjetunion 373
Nikolaus Katzer, Alexandra Köhring, Manfred Zeller

Welt-Raum: Die Sowjetunion im Orbit	400
<i>Julia Richers</i>	
Globalisierung sowjetisch: Der Kulturtransfer in die Dritte Welt	425
<i>Ragna Boden</i>	
Als Moskau den Mambo lernte: Lateinamerikanische Folklore, Revolutionsromantik und sowjetischer Internationalismus im Tauwetter	443
<i>Tobias Rupprecht</i>	
Autorinnen und Autoren	462

Russland und die Sowjetunion in der Globalgeschichte

Martin Aust

Welt- und Globalgeschichte

Im zurückliegenden Jahrzehnt gelang es der Welt- und der Globalgeschichte, sich sichtbar in der Historiographie zu etablieren. Regelmäßige Kongresse wie der *Europäische Kongress für Welt- und Globalgeschichte*, Zeitschriften wie das *Journal of Global History* und Lexika wie *The Palgrave Dictionary of Transnational History* zeigen diesen Trend deutlich an.¹ Ergänzend kann auf Synthesen wie John Darwins *After Tamerlane. The Global History of Empire since 1405* oder auch Darstellungen des 19. Jahrhunderts wie Christopher Baylys *The Birth of the Modern World* und Jürgen Osterhammels *Verwandlung der Welt* verwiesen werden.² Die genannten Titel stehen exemplarisch für eine Fülle von Publikationen, die jene Pfade weiter erkundeten, auf denen in der

1 Vom 14. bis zum 17. April 2011 fand an der *London School of Economics and Political Science* der *Dritte Europäische Kongress für Welt- und Globalgeschichte* statt. Vgl. die Ankündigung bei H Soz u Kult, 17. Dezember 2011, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=12340>. *The Palgrave Dictionary of Transnational History. From the Mid-Nineteenth Century to the Present Day*, Basingstoke 2009. Die Reihe *Globalgeschichte* wird von Sebastian Conrad, Andreas Eckert und Ulrike Freitag im Campus Verlag herausgegeben. Siehe insbesondere: Conrad, Sebastian/Eckert, Andreas/Freitag, Ulrike (Hg.), *Globalgeschichte. Theorien, Ansätze, Themen*, Frankfurt am Main 2007. *Journal of Global History* Jg. 1 (2006)–7 (2012).

2 Darwin, John, *After Tamerlane. The Global History of Empire since 1405*, New York 2008. Darwin, John, *Der imperiale Traum. Die Globalgeschichte großer Reiche 1400–2000*, dt. Frankfurt am Main 2010. Bayly, Christopher, *The Birth of the Modern World 1780–1914. Global Connections and Comparisons*, Malden/MA 2004. Bayly, Christopher, *Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780–1914*, dt. Frankfurt am Main 2006. Osterhammel, Jürgen, *Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*, München 2009.

Mitte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts die ersten Schritte zu einer neuen Welt- und Globalgeschichte erfolgt waren.³

Weltgeschichte und Globalgeschichte verbinden einige Paradigmata. Gleichzeitig lassen sich auch fundamentale Unterschiede zwischen beiden Ansätzen benennen. Die grundlegende Gemeinsamkeit welt- und globalgeschichtlicher Ansätze liegt in der Aufnahme des postkolonialen Imperativs, sich von eurozentrischen und auf den Westen fokussierten Perspektiven zu lösen.⁴ Europa und der Westen sollen nicht länger die konzeptionelle Norm darstellen, an der das empirische Material der übrigen Weltregionen gemessen wird, um es in einem hierarchischen Abstand zu Europa und dem Westen zu skalieren. Doch davon abgesehen müssen idealtypisch eine Reihe von Unterschieden zwischen der Welt- und der Globalgeschichte benannt werden. Weltgeschichte integriert die räumliche Totalität des Planeten wenn schon nicht epochenübergreifend, so doch zumindest innerhalb eines bestimmten Zeitausschnitts in ihre Darstellung. Der Vergleich von Weltregionen gehört dabei zum methodischen Kernbestand der Weltgeschichte und verweist sie zugleich auf die Kooperation mit den *area studies*. Die Diskussionen einzelner *area studies* über die Außengrenzen ihrer Untersuchungsregion reproduziert die Weltgeschichte als Diskurs über die räumliche Binnengliederung der Welt und ihrer Geschichte.⁵ Globalgeschichte richtet ihren Blick demgegenüber auf transkontinentale Verflechtungen und »Interaktionen in weltumspannenden Systemen«.⁶ Dabei zielt Globalgeschichte auf wechselseitige Konstitutionsbedingungen lokaler, nationaler, regionaler und globaler Phänomene.⁷

3 Wichtiger Referenzpunkt für die Anfänge von Global- und Weltgeschichte in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts: Geyer, Michael/Bright, Charles, »World History in a Global Age«, *American Historical Review* Jg. 100, H. 4 (Oct. 1995), S. 1034–1060.

4 Chakrabarty, Dipesh, *Provincializing Europe. Postcolonial Thought and Historical Difference*, Princeton/NJ 2008. Conrad, Sebastian/Randeria, Shalini (Hg.), *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*, Frankfurt am Main 2002.

5 Osterhammel, Jürgen, »Weltgeschichte: Ein Propädeutikum«, *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* Jg. 56, H. 9 (2005), S. 452–479. Schäbler, Birgit (Hg.), *Area Studies und die Welt. Weltregionen und neue Globalgeschichte*, Wien 2007.

6 Osterhammel, »Weltgeschichte: Ein Propädeutikum« [wie Anm. 5], S. 460.

7 Conrad, Sebastian/Eckert, Andreas, »Globalgeschichte, Globalisierung, multiple Modernen: Zur Geschichtsschreibung der modernen Welt«, in: Sebastian Conrad, Andreas Eckert, Ulrike Freitag (Hg.), *Globalgeschichte. Theorien, Ansätze, Themen*, Frankfurt am Main 2007, S. 7–49. Grandner, Margarete/Rothermund, Dietmar/Schwentker, Wolfgang (Hg.), *Globalisierung und Globalgeschichte*, Wien 2005.

Mit Blick auf ihre Rezeption in der akademischen Community wiederum verbindet Welt- und Globalgeschichte das Potenzial, die Diskussion über die Moderne in den Sozialwissenschaften zu irritieren. Shmuel Eisenstadts Konzeption der multiplen Moderne konnte lange Zeit als konsensfähiger Grund zwischen den Sozialwissenschaften und der Welt- und Globalgeschichte gelten.⁸ Zuletzt hat jedoch die sozialwissenschaftliche Debatte aktuelle Erkenntnisse der Welt- und Globalgeschichte aufgegriffen, um Eisenstadts multiple Modernen kritisch zu hinterfragen. Hier ist vor allem Wolfgang Knöbels *Die Kontingenz der Moderne. Wege in Europa, Asien und Amerika* zu nennen.⁹ Knöbl rezipiert darin unter anderen verflechtungsgeschichtliche Ansätze der Globalgeschichte, die in seinen Augen den bei Eisenstadt angelegten Vergleich voneinander abgegrenzter Modernen in Frage stellen.

So weit die Etablierung und Rezeption der Welt- und Globalgeschichte zuletzt auch vorangeschritten ist, sind doch Gegenreaktionen nicht zu übersehen, ja, sie springen auf dem Buchmarkt frappierend ins Auge. Eine Reihe von Historikern hält unverdrossen am Paradigma *The West and the Rest* fest.¹⁰ Der Westen wird dabei in Kontrast zu den übrigen Weltregionen gebracht, von denen er sich in der Neuzeit als innovativ und hegemonial abhebe. Die Geschichten des Kapitalismus sowie von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind dabei die bevorzugten Felder, um Singularität und Dominanz des Westens zu postulieren. Die jüngste Finanzkrise hat nun auch Niall Ferguson dazu bewogen, sich des Themas anzunehmen. Der Originaltitel seines Buches *Civilization. The West and the Rest* hat in der Übersetzung eine weitere Zuspitzung erfahren und lautet im Deutschen: *Der Westen und der Rest der Welt. Die Geschichte vom Wettstreit der Kulturen*. Der Untertitel ist insofern Programm, als Ferguson glaubt, in seinem Buch sechs sogenannte »Killerapplikationen« identifizieren zu müssen, auf denen vermeintlich fünf

8 Vgl. das von Shmuel Eisenstadt herausgegebene Themenheft »Multiple Modernities« der Zeitschrift *Daedalus. Journal of the American Academy of Arts and Sciences* Jg. 129, H. 1 (Winter 2000).

9 Knöbl, Wolfgang, *Die Kontingenz der Moderne. Wege in Europa, Asien und Amerika*, Frankfurt am Main 2007.

10 Landes, David, *The Wealth and Poverty of Nations. Why Some Are so Rich and Some so Poor*, New York 1998. Landes, David, *Wohlstand und Armut der Nationen. Warum die einen reich und die anderen arm sind*, dt. Berlin 1999. Morris, Ian, *Why the West Rules for Now. The Patterns of History and What They Reveal About the Future*, London 2010. Morris, Ian, *Wer regiert die Welt? Warum Zivilisationen herrschen oder beherrscht werden*, dt. Frankfurt am Main 2011. Winkler, Heinrich August, *Geschichte des Westens*, bislang 2 Bände, München 2009, 2011.

Jahrhunderte lang die Dominanz des Westens beruhte, bevor sie nun seit 2008 in Frage stünde. Es handelt sich dabei um Wettbewerb, Wissenschaft, Eigentum, Medizin, Konsum und Arbeit.¹¹

Bemerkenswerterweise teilen sowohl die jüngeren welt- und globalgeschichtlichen Ansätze als auch die beharrenden Kräfte einer Geschichte von Singularität und Dominanz des Westens eine Gemeinsamkeit: Sie haben verhältnismäßig wenig über Russland und seine Geschichte zu sagen. Die herkömmlichen Geschichten des Westens begreifen Russland als eine Entität außerhalb des Westens, die sich durch nachholende Adaptionen westlicher Errungenschaften auszeichnete. Zu den eher ermutigenden Begleiterscheinungen dieser Konstellation gehört die Verwunderung John Darwins darüber, wie wenig die Forschung der Russlandhistoriographie einer Synthese von Imperial- und Globalgeschichte anzubieten habe. Bei der Arbeit an seinem Buch *After Tamerlane* konstatierte Darwin überrascht, dass das späte Zarenreich in den Augen seiner Historiker scheinbar nichts anderes als »a revolution waiting to happen« gewesen sei.¹²

Hindernisse global- und weltgeschichtlicher Perspektiven in der Russlandforschung

Die Vernachlässigung global- und weltgeschichtlicher Perspektiven in der Russlandhistoriographie hat mit Sicherheit mehrere Gründe. Der Themewahl einzelner Forscherinnen und Forscher sind kognitive Hürden vorgelagert, die nicht gering zu schätzen sind. Die Geschichtsschreibung Europas nimmt Russland und die Sowjetunion als Randzone wahr, deren Zugehörigkeit zu Europa häufig zweifelhaft erschien. Dieser Blick wurzelt tief in verschiedenen tradierten kognitiven Karten. Fünf übliche Verdächtige sind hier zu nennen. Erstens konfrontierte die Aufklärung des 18. Jahrhunderts Polen und Russland mit der Verzeitlichung von Differenz. Beiden Gesellschaften stand demzufolge ein langer Weg der Orientierung an der aufgeklärten Avantgarde im Westen und der Mitte Europas bevor.¹³ Zweitens

11 Ferguson, Niall, *Civilization. The West and the Rest*, London 2011. Ferguson, Niall, *Der Westen und der Rest der Welt. Die Geschichte vom Wettstreit der Kulturen*, dt. Berlin 2011.

12 Darwin, *After Tamerlane* [wie Anm. 2], S. 321.

13 Wolff, Larry, *Inventing Eastern Europe. The Map of Civilization on the Mind of the Enlightenment*, Stanford/CA 2000.

wanderte Russland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf den kognitiven Karten diverser europäischer Länder endgültig vom Norden in den Osten des Kontinents. Der Osten galt dabei als ein Raum politischer Despotie und kultureller Eigenheit.¹⁴ Drittens zementierten geschichtsphilosophische Diskurse im 19. Jahrhundert diese Annahme einer binären Opposition von Russland und Europa.¹⁵ Viertens blendeten die Selbstinszenierung und Selbstwahrnehmung des britischen Empires als Dreh- und Angelpunkt von Globalisierungsprozessen und globaler Dominanz im 19. und frühen 20. Jahrhundert entsprechende Anteile anderer globalisierender Mächte aus. In britischen Augen und Ohren schien die Welt britisch beherrscht, geregelt und geordnet. 1905 hob George Peel auf den Triumph des weltweiten britischen Telegraphennetzes ab.¹⁶ Dem Kolonialoffizier E.J. Harding wiederum erschien auf seiner Reise durch den Suezkanal und das Rote Meer nach Indien 1913 die Route von einer außergewöhnlichen »Britishness« gekennzeichnet. Auch die Häfen seien doch »very British-looking« – wenn man einmal von den Gebäuden und den Menschen absehe.¹⁷ Musikstücke wie *Rule Britannia* und *Land of Hope and Glory* mögen das ihre dazu beigetragen haben, sich im Status globaler Dominanz und Auserwähltheit zu wähnen. Die Historiographie reflektiert diese britische Selbstwahrnehmung bis auf den heutigen Tag – teils euphorisch bejahend wie im Fall von Niall Fergusons *How Britain Made the Modern World*¹⁸, teils nüchterner wie in Jürgen Osterhammels *Verwandlung der Welt*.¹⁹ Der Fokus auf das britische Empire als Generator der Globalisierung des 19. Jahrhunderts blendet den Beitrag

14 Lemberg, Hans, »Zur Entstehung des Osteuropabegriffs im 19. Jahrhundert. Vom ›Norden‹ zum ›Osten‹ Europas«, *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* Jg. 33, H. 1 (1985), S. 48–91.

15 Groh, Dieter/Tschižewskij Dmitrij (Hg.), *Europa und Rußland. Texte zum Problem des westeuropäischen und russischen Selbstverständnisses*, Darmstadt 1959. Hildermeier, Manfred, »Das Privileg der Rückständigkeit. Anmerkungen zum Wandel einer Interpretationsfigur der neueren russischen Geschichte«, *Historische Zeitschrift* Jg. 244 (1987), S. 557–603.

16 Vgl. Siefert, Marsha, »Chingis-Khan with the Telegraph«. Communications in the Russian and Ottoman Empires«, in: Jörn Leonhard, Ulrike von Hirschhausen (Hg.), *Comparing Empires. Encounters and Transfers in the Long Nineteenth Century*, Göttingen 2011, S. 78–108, hier S. 89.

17 Huber, Valeska, »Highway of the British Empire? The Suez Canal between Imperial Competition and Local Accommodation«, in: Leonhard, von Hirschhausen (Hg.), *Comparing Empires* [wie Anm. 16], S. 37–59, hier S. 37.

18 Ferguson, Niall, *Empire. How Britain Made the Modern World*, London 2004.

19 Osterhammel, *Die Verwandlung der Welt* [wie Anm. 2], Kapitel VIII 6: Pax Britannica, S. 646–662.

Russlands zur Verwandlung der Welt aus. Fünftens hat der Kalte Krieg die kognitive Ost-West-Karte weiter unterfüttert und den Osten als das bestimmende Andere von Freiheit und Fortschritt im Westen gesehen.²⁰

Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, globalgeschichtliche Abstinenzen in der Russland- und Sowjetunionhistoriographie allein auf die fortdauernde Wirkung von Fremdwahrnehmungen zurückzuführen. Von nicht minderem Gewicht stellt sich hier die Diskussion der Moderne in der Historiographie Russlands und der Sowjetunion dar, die auf die inneren Verhältnisse der beiden Staaten und ihrer Gesellschaften gerichtet ist. Die Geschichtsschreibung der globalen Moderne und die Russland- und Sowjetunionhistoriographie stehen dabei in einem spiegelverkehrten Verhältnis zueinander. Wo die Globalgeschichtsschreibung von globalen Verflechtungen und der Vernetzung von Weltregionen handelt, dabei jedoch von Russland und der Sowjetunion weitestgehend schweigt,²¹ behandelt die Russland- und Sowjetunionhistoriographie Themen globalgeschichtlicher Relevanz, ohne sich nachdrücklich in die entsprechenden Debatten einzuschreiben.²² Dabei thematisiert die

20 Grundlegend zu kognitiven Karten in der Osteuropaforschung: Schenk, Frithjof Benjamin, »Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung«, *Geschichte und Gesellschaft* Jg. 28, H. 3 (2002), S. 493–514. Kaser, Karl (Hg.), *Europa und die Grenzen im Kopf*, Klagenfurt 2003.

21 Die außereuropäischen und nicht-westlichen Perspektiven der Globalgeschichte fokussieren primär Asien und sodann Afrika und Lateinamerika. Diese regionalen Schwerpunkte der Globalgeschichte dokumentieren v.a. folgende Titel: Grandner, Margarete/Rothermund, Dietmar/Schwentker, Wolfgang (Hg.), *Globalisierung und Globalgeschichte*, Wien 2005. Schäbler, Birgit (Hg.), *Area Studies und die Welt. Weltregionen und neue Globalgeschichte*, Wien 2007. Chakrabarty, Dipesh, *Provincializing Europe. Postcolonial Thought and Historical Difference. Reissue with a New Preface by the Author*, Princeton/NJ 2008. Randeria, Shalini/Eckert, Andreas (Hg.), *Vom Imperialismus zum Empire. Nicht-westliche Perspektiven auf Globalisierung*, Frankfurt am Main, 2009. Im *Journal of Global History* waren Russland und die Sowjetunion zunächst eine Leerstelle. Einige Beiträge haben dies in jüngster Zeit geändert: Stanziani, Alessandro, »Serfs, Slaves or Wage Owners? The Legal Status of Labour in Russia from a Comparative Perspective from the Sixteenth to the Nineteenth Centuries« *Journal of Global History* Jg. 3, H. 2 (2008), S. 183–202. Moon, David, »In the Russians' Steppes. The Introduction of Russian Wheat on the Great Plains of the United States of America« *Journal of Global History* Jg. 3, H. 2 (2008), S. 203–225. Rupprecht, Tobias, »Socialist High Modernity and Global Stagnation. A Shared History of Brazil and the Soviet Union during the Cold War« *Journal of Global History* Jg. 6, H. 3 (2011), S. 505–528. Winkler, Martina, »Another America. Russian Mental Discoveries of the North-West Pacific in the Eighteenth and Early Nineteenth Centuries«, *Journal of Global History* Jg. 7, H. 1 (2012), S. 27–51.

22 Ausnahmen seien nicht verschwiegen. In der jüngeren Weltgeschichtsschreibung beziehen Russland ein: Darwin, *After Tamerlane* [wie Anm. 2]. Osterhammel, *Die Ver-*